



Bodenschutz und Nachhaltigkeit im Donaauraum

Strategien und Modelle für Regionen und Gemeinden

Entwurfversion, September 2013



ARBEITSGEMEINSCHAFT
DONAULÄNDER
PRACOVNÍ SPOLEČENSTVÍ
PODUNAJSKÝCH ZEMÍ
PRACOVNÉ SPOLOČENSTVO
PODUNAJSKÝCH KRAJIN
DUNAMENTI TARTOMÁNYOK
MUNKAKÖZÖSSÉGE
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH REGIJA
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH ZEMALJA
COMUNITATEA DE LUCRU
A STATELOR DUNĂRENE
РАБОТНА ОБШНОСТ
ДУНАВСКИ СТРАНИ
РАБОЧА СПІВДРУЖНІСТЬ
ПРИДУНАЙСЬКИХ КРАЇН

unser Boden 
wir stehen drauf!

Our soil
we stand upon it!
Naša pôda
potrebujeme ju!
Nase puda
je pro nás duležitá
A mi földünk
ragaszkodunk hozzá!
Нашата земля
ниє стільки важко!
Pământul nostru,
cel pe care stăm!
Pământul nostru,
cel pe care stăm!
Наше земліште
нам је јако важно!
наша земля —
на ній ми стоїмо!



unser Boden 
wir stehen drauf!

Eine Initiative von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
und Landesrat Dr. Stephan Pernkopf



sozial produziert





Herausgeber NÖ Agrarbezirksbehörde, Fachabteilung Landentwicklung, Dr. Erwin Szlezak

Fotos © NÖ ABB / Fachabteilung Landentwicklung; Fotografen: Nadja Meister, Bernhard Kuderer, Meinhard Breiling, Klemens Rybaczek, Michael Kutschera

Gestaltung Christina Trah, Bernhard Kuderer, MSc

Quelle Bodenkarten Titelseite: Atlas der Donauländer, Österreichisches Ost- und Südosteuropa-Institut, Wien 1984
Rückseite: Bodenkarte NÖ, Datengrundlage: BFW, Till 1937; inhaltliche Gestaltung: W. Wenzel, R. Hösl, P. Strauss 2012



Der Boden braucht Partner wie Sie!

Unser Boden ist ein wichtiges, weil unvermehrbares Gut. Wir brauchen ihn. Wir und alle nächsten Generationen. Ein sorgsamer und bewusster Umgang mit dem Boden ist daher unumgänglich.

Wir blicken auf eine ereignisreiche Zeit mit zahlreichen Aktivitäten zurück. Herzlichen Dank an alle Partner die sich in den letzten Jahren mit Engagement und Interesse für unseren Boden eingesetzt haben. Natürlich haben wir aber auch noch viel vor in Niederösterreich. Bodenschutz und Nachhaltigkeit sind zentrale Grundlagen für ein lebenswertes Umfeld.



Im Wesentlichen geht es darum, bei der Verwirklichung von Vorhaben und Projekten auf Landes- und Gemeindeebene das Thema Bodenqualität mitzudenken und bei Planungen zu berücksichtigen. Auch gilt es den Boden mit seinen wertvollen Funktionen einer breiten Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Niederösterreich ist stark im Europäischen Bodenbündnis engagiert. Etwa die Hälfte seiner Mitglieder kommt aus unserem Bundesland und das Beispiel aktiver Bürger, Schulen und Gemeinden ist über die Grenzen hinaus wirksam. In dem durch niederösterreichische Initiative ins Leben gerufenen Bodenschutznetzwerk SONDAR werden gemeinsame Projekte mit den Nachbarregionen in Tschechien, der Slowakei und in Ungarn verwirklicht. Im Rahmen der ARGE-Donauländer soll das Netzwerk in den nächsten Jahren im gesamten Donaauraum fruchtbar werden.

Über 80.000 Menschen haben sich bisher bei Schulungen, Wettbewerben und Veranstaltungen mit „unserem Boden“ beschäftigt. Mehr als 2 Millionen Mal wurden „Bodenseiten“ im Internet angesteuert. Der Boden verbindet alle Generationen! Kinder und Jugendliche vom Volksschulalter bis zur Universität, Familien, SeniorInnen und Fachleute. Mit dem Umweltforschungszentrum Tulln (UFT) wurde ein starker Partner für Grundlagenforschung und hochqualifizierte Ausbildung junger Menschen gefunden. 34 engagierten Gemeinden wurde das Bodenzeichen verliehen.

Auch im Bereich der nachhaltigen Zusammenarbeit von öffentlichen Einrichtungen und Wirtschaftsbetrieben mit Sozialbetrieben setzt Niederösterreich neue Maßstäbe. In einer Arbeitsgruppe aus drei Landesabteilungen (Landentwicklung, Wirtschaft, Soziales) wurde das Kooperationsmodell der „Sozialen Produktion“ entwickelt. Im EU-Projekt „SoPro HU-AT“ werden bis Mitte 2014 in Ost-Österreich und West-Ungarn 1000 Betriebsberatungen durchgeführt und 100 innovative Praxisbeispiele zur Stärkung von Betrieben und sozialen Einrichtungen umgesetzt.

Wir freuen uns auf viele weitere Ideen und Projekte und bedanken uns für jede einzelne Aktivität die Sie in diese lebendige und wachsende Partnerschaft für Bodenbündnis und Nachhaltigkeit einbringen!

***Ihr Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
und Ihr Landesrat Dr. Stephan Pernkopf***





SCIENCE – ALLIANCE – AWARENESS SONDAR – Sustainable Operations Network in the Danube Region

Neues Nachhaltigkeits-Netzwerk im Donauraum verbindet Wissenschaft und Umsetzungs-Partnerschaften auf Regions- und Gemeindeebene

Im April 2013 wurde in Beiträgen und Workshops zur 20. Jahrestagung des Arbeitskreises Nachhaltigkeit der auf NÖ Initiative gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Donauländer auch das neue SONDAR-Netzwerk (Sustainable Operations Network in the Danube Region) von etwa 180 ExpertInnen aus ganz Europa in Tulln vorgestellt und die weitere Zusammenarbeit beraten.

In Vertretung von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll eröffnete LAbg. Mag. Alfred Riedl die Veranstaltung. Professor Dr. Jaroslava Sobocka vom Bodeninstitut (VUPOP) in Bratislava brachte Grüße des slowakischen Staatssekretärs Ing. Stefan Adam. „Wir müssen nachhaltig wirtschaften, damit die nächsten Generationen auch noch etwas von den Ressourcen des Planeten haben. Außerdem braucht es einen wertschätzenden Umgang mit Menschen und ihren Lebensgrundlagen. Unsere Gesellschaft muss „enkerltauglich“ werden und allen die Möglichkeit bieten, sich kreativ und den eigenen Fähigkeiten entsprechend einzubringen!“ stellte LAbg. Riedl in der Eröffnungsrede fest.

EU Nachhaltigkeitsnetzwerk startet in Tulln

Univ.-Prof. Dr. Walter Wenzel (BOKU und Vertreter der CASEE-Life-Science Universitäten) wies auf die „Globalen Herausforderungen für Bodenschutz und nachhaltige Landnutzung“ hin. Gemeinsam mit Partnern der EU-Projekte SONDAR und „Soziale Produktion“ werden aktuelle Projekte des vorsorgenden Bodenschutzes und einer nachhaltigen Entwicklung im Donauraum durchgeführt. Die an konkreter Umsetzung orientierte, enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Bündnis-Partnerschaften und Bewusstseinsbildung auf Regions- und Kommunalebene ist einzigartig in Europa.

In den vier angebotenen Workshops reichte die Bandbreite vom „Wurmkompost-Trainingskurs“ für Lehrkräfte über „Sozialintegrative Landwirtschaft“ bis zu „Fallstudien über Zusammenhänge des Bodens als Hochwasser-Indikator“ und zur Erarbeitung von „Nachhaltigen Strategien der Landnutzung im Donauraum“.



„Sozialintegrative und Know-how-intensive Landwirtschaft“

Der im EU-Projekt „Soziale Produktion, SoPro HU-AT“ konzipierte Workshop mit „Foundations for Farming“, Bioforschung Austria, Verein BIENE und Green Care beschäftigte sich mit Praxisbeispielen, Grundlagen und Kriterien für eine sozialintegrative Landwirtschaft. Zur rechten Zeit, mit höchstem Standard, ohne Abfall - mit Freude: Das sind die einfachen Regeln, nach denen Brian Oldrieve aus Simbabwe und Initiator der „Foundation“ Menschen aus aller Welt in der schon in der Schöpfungsordnung des Bewahrens und Bebauens grundgelegten Kunst von Landwirtschaft und Gartenbau unterweist.



Boden und Hochwasser

Ergebnisse aus EU-Projekt „SONDAR SK-AT“
Einblicke in die Ergebnisse des Projektes SONDAR SK-AT eröffnete Professor Dr. Eduard Klaghofer von der Firma wpa in Zusammenarbeit mit den slowakischen Projektpartnern von Bodeninstiut (VUPOP) und Wasserbauinstitut (VVB) Bratislava. Die Funktion des Bodens als Indikator von Hochwasserereignissen wurde im Projektgebiet Angern an der March (AT) / Zahorska Ves (SK) überprüft. Aus den Ergebnissen



entstand unter anderem ein Handbuch, das über den Gebrauch von Bodenkarten als Prognose- und Sensibilisierungsinstrument informiert.

Maßnahmen gegen Bodenerosion

EU-Projekt „SONDAR CZ-AT“

Unter der Leitung von Dr. Wilfried Hartl (Bio Forschung Austria) standen Erfahrungsberichte zu Maßnahmen gegen Bodenerosion in Österreich und Tschechien im Mittelpunkt, ebenso wie gemeinsame Beratung mit den ExpertInnen des CASEE-Netzwerks. Die Stellungnahme von Dr. Anton Reinl (Landwirtschaftskammer Österreich) gegen wuchernden Flächenverbrauch und gegen die Verschwendung von Nahrungsmittel-Ressourcen als „Lebensmittelabfälle“ sprach die im internationalen Kreis erwähnten Schwachstellen und Problemfelder des Bodenschutzes und seiner nachhaltigen Nutzung an.



Bodenbotschafter als Multiplikatoren

Dr. Otto Kaurzim, Amtsvorstand der NÖ Agrarbezirksbehörde, ernannte gemeinsam mit Bürgermeister Michael Singraber vom Verein BIENE, 28 Bodenbotschafter aus den Donauländern.

Die NÖ Agrarbezirksbehörde betreibt seit Jahrzehnten aktiven Bodenschutz und pflegt 200 ha Bodenschutzanlagen. 40 ha kommen jährlich dazu.

Dr. Florian Ballnus aus Bayern (Koordinator der EU-Donauraumstrategie für den Bereich „Erhalt der biologischen Vielfalt, der Landschaften und der Qualität von Luft und Boden“) betonte die große Bedeutung der gezeigten Praxis-Projekte und der intensiven Vernetzung der Ebenen Science / Alliance / Awareness für die Europäische Donauraumstrategie (EUSDR).

Basis und auch „Erfolgsrezept“ dafür ist die langjährige Zusammenarbeit im Donauraum. Die ARGE Donauländer besteht seit 31 Jahren. Niederösterreich führt das ständige Sekretariat und leitet die Arbeitskreise Wissenschaft und Kunst sowie Nachhaltigkeit. Im Rahmen des Arbeitskreises Nachhaltigkeit werden der Themenbereich Ländliche Entwicklung von DI Christian Steiner und die Themenbereiche Bodenschutz und Soziale Produktion von Dr. Erwin Szlezak geleitet.

Daten zu den Aktivitäten des Arbeitskreises Nachhaltigkeit der ARGE Donauländer:

- Durch verschiedene Maßnahmen der Initiative **„unser Boden - wir stehen drauf“** sind in NÖ bereits 80.000 Menschen mit dem „Wert des Bodens“ in Berührung gekommen
- Knapp 30.000 Kinder und Jugendliche haben sich mit dem **„Malen mit Erdfarben“** beschäftigt und tausende Kunstwerke gestaltet. Die Ausstellung **„Soilart - Kunst und Engagement für unseren Boden“** wandert durch Europa
- Niederösterreich hat die höchste Mitgliederdichte im **Europäischen Bodenbündnis (ELSA)**
- Durch Aktivitäten der Projektreihe **„SONDAR“** werden bis 2014 im Donauraum etwa 60 neue Mitgliedschaften im Bodenbündnis gestiftet
- Das Projekt **„Kreislauf im Klassenzimmer“** stattet ca. 20 Schulen aus Niederösterreich, der Slowakei und Ungarn mit Hochbeeten und Wurmkompost-Kisten aus
- Im Projekt **„Soziale Produktion“** ist die gezielte Entwicklung und Vermittlung von Produkten und Dienstleistungen von Sozialbetrieben an Firmen und öffentliche Einrichtungen angelaufen. Bis nächstes Jahr sollen in Ostösterreich und West 1000 Kontaktberatungen stattfinden und über 100 kreative Produkt- und Dienstleistungslösungen vermittelt werden.



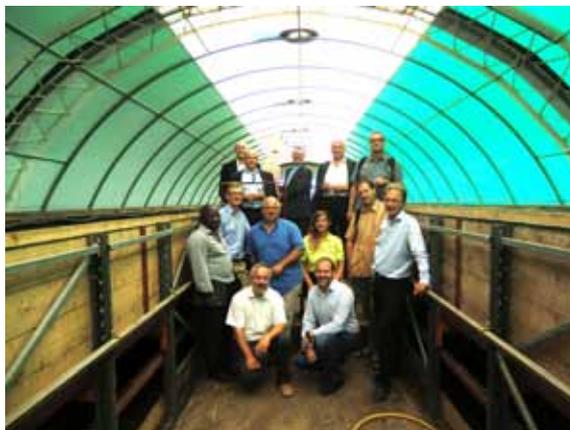
SONDAR Strategie- und Umsetzungsworkshop Bodenschutz & Nachhaltigkeit im Donauraum – Strategien und Modelle für Regionen und Gemeinden

„Wir müssen nachhaltig wirtschaften, damit die nächsten Generationen auch noch etwas von den Ressourcen des Planeten haben. Ziel ist es, vielfältig vorhandene Informationen und Forschungsergebnisse lokal und regional in praktisch vermittelbare Ergebnisse umzusetzen!“

SONDAR - das von Niederösterreich aus agierende Nachhaltigkeitsnetzwerk im Donauraum betreibt Modellprojekte zum vorsorgenden Bodenschutz und für eine nachhaltige Entwicklung im Donauraum. Die an konkreter Umsetzung orientierte, enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Bündnis-Partnerschaften und Bewusstseinsbildung auf Regions- und Kommunalebene ist einzigartig in Europa.

Am 22. Juli fand in Absdorf bei der VERMIGRAND Naturprodukte GmbH ein Workshop zu den Themen Bodenschutz & Nachhaltigkeit statt. Am Programm standen Vorträge und Diskussionsbeiträge zu:

- **Alfred Grand:** „Wurmkompostierung als Beitrag zur Nachhaltigkeit - ein NÖ Modell mit internationaler Verbreitung“ - Besichtigung der Anlage
- **Film:** „Nachhaltige Landnutzung im Donauraum“
- **Alfred Riedl:** „Enkerltaugliches Leben in der Gemeinde - was braucht die Gemeinde von der Wissenschaft und von Umsetzungsnetzwerken um es zu den Menschen zu bringen?“
- **Erwin Szlezak:** „Erweiterung des SONDAR-Netzwerks in Gemeinde, Unternehmen und Landwirtschaft im Rahmen der NÖ Wissenschaftsstrategie und der ARGE Donauländer“
- **Christian Steiner:** „Das EU Bodenbündnis und seine Erweiterung im Donauraum“
- **Peter Strauss:** „Die Bodenkarte von NÖ“ + Beiträge zur Erosionsvermeidung in der Landwirtschaft
- **Wilfried Hartl:** „Das Erfolgsmodell des Biolandbaues“
- **Mike Pollak:** „Boden als Indikator für Hochwasserereignisse“
- **Franz Rybaczek und Bernhard Kuderer:** „Soziale Produktion - nachhaltige Impulse für Umwelt, Gesundheit, Landwirtschaft und Zivilgesellschaft“
- **Harald Kutzenberger:** „Die EU Donauraumstrategie als Chance für Regionen und Gemeinden“



Den Abschluss bildete ein gemütliches Beisammensein bei einer Heurigenjause.

„Gemeinsam unterwegs zur Nachhaltigkeit“



LH Pröll: „Donauraum hat wesentliche Schlüsselrolle für Europa“ Informelles Außenministertreffen der Europäischen Donauraumstrategie in St. Pölten

Am 22. Oktober 2012 fand im Niederösterreichischen Landhaus das zweite Informelle Außenministertreffen der Europäischen Donauraumstrategie statt. Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll konnte dazu u. a. Vizekanzler und Außenminister Dr. Michael Spindelegger, EU-Regionalkommissar Dr. Johannes Hahn sowie den rumänischen Außenminister Titus Corlatean begrüßen.

„Der Donauraum hat eine wesentliche Schlüsselrolle in der Entwicklung des gesamten Europas“, betonte Landeshauptmann Pröll. Der Donauraum, Lebensraum von rund 100 Millionen Menschen, „war oftmals ein Raum der Instabilität und Disparität - unsere Aufgabe ist es, konsequent daran zu arbeiten, dass aus diesem Raum der Instabilität und Disparität ein Raum der Stabilität und Parität wird“, so Pröll. Im kommenden Jahr werde auf Initiative des Landes Niederösterreich eine Hafenkonzferenz stattfinden, bei der sich Donauhäfen und Schwarzmeerhäfen über Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Zusammenarbeit abstimmen wollen, informierte der Landeshauptmann.

Vizekanzler Spindelegger konnte im Zuge einer Pressekonferenz im Vorfeld des informellen Außenministertreffens eine „erste Bilanz“ der Donauraum-Strategie vorlegen. So berichtete er von 275 Projekten, die im Zuge der Donauraum-Strategie initiiert worden seien - von der Kulturinitiative bis hin zu Schifffahrtswegen. Um die „Business Community“ stärker einzubinden, werde nun ein „Danube Business Forum“ gestartet, so Spindelegger.

Am Infostand der Projekte SONДАР (Soil Strategy Network in the Danube Region) und Soziale Produktion informierten sich Außenminister Spindelegger und zahlreiche Delegierte aus dem Donauraum über die Projektaktivitäten zum Thema Bodenschutz und Nachhaltigkeit.



Schon am Vormittag, bei der 22. Konferenz der Regierungschefs der ARGE Donauländer unterzeichneten zahlreiche Teilnehmer am SONДАР/SOPRO Infostand mit den sozial produzierten Erdfarben das von Erdfarbenkünstlerin Prof. Irena Racek vorbereitete Erdfarbenkunstwerk, das den Donauraum abbildet. Bei der Konferenz wurde das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr präsentiert und beschlossen.

Titus Corlatean, Außenminister von Rumänien, bedankte sich beim Bundesland Niederösterreich für die Ausrichtung dieser Konferenz. Ziel sei der Gedankenaustausch über „den Status quo des Donauraumes und dessen Zukunftsaussichten“, so Corlatean.

Für EU-Kommissar Hahn gab es im Zuge der Donauraum-Strategie bereits „beachtliche Fortschritte“, etwa im Bereich der Schifffbarkeit der Donau. Er berichtete auch von der Initiierung eines gemeinsamen Forschungs- und Innovationsfonds für den Donauraum.

SONDAR bei ARGE Donauländer – Hafenkonzferenz in Krems

In Krems startete die engere Vernetzung von Donaunraum und westlicher Schwarzmeer-Region. In einem Memorandum wurde wirtschaftspolitisch fixiert, diese beiden Wasserstraßen-Regionen miteinander zu verbinden.

Die vierzig Regionen der Arbeitsgemeinschaft Donauländer wollen künftig mit der Schwarzmeer-Region eine wirtschaftlich, aber auch ökologisch sinnvolle Zusammenarbeit leisten, betont die Landesrätin für EU-Fragen, Barbara Schwarz: „Nur dort, wo die Lebensqualität erhalten bleibt, wird es letztlich auch dazu kommen, dass die Menschen entlang des Stromes sich wohlfühlen und dass sie genau das in Anspruch nehmen, was die Initiative des heutigen Tages ist, nämlich einen Verkehrsweg zu schaffen, der auf Grund der Ökologie sinnvoll ist. Weil Schiffe nun einmal das Vielfache von Lkw auf einem sehr umweltfreundlichen Weg transportieren können,“ so Schwarz wörtlich.



Donauraum: Ein Markt, der stark wächst

Wilhelm Molterer, der Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank, verspricht Geld für solche Projekte. Vizkanzler Michael Spindelegger ergänzt: „Dort, wo entlang der Donau Hundert Millionen Menschen wohnen, gibt es eben auch einen Markt. Und dieser Markt wächst mehr als der anderer Regionen. Und darum war für uns Österreicher so interessant, gemeinsam mit Rumänien so etwas zu entwickeln. Das haben wir geschafft, Gott sei Dank.“

Insgesamt 500 Projekte gibt es schon entlang der Donau. Eine wichtige Aufgabe der neuen Strategie wird sein, diese zu koordinieren.



Einige Repräsentanten des SONDAR-Netzwerks konnten im Rahmen der Konferenz ihre Projekte zum Thema Bodenschutz und Nachhaltigkeit im Donauraum vorstellen. Sowohl Landesrätin Barbara Schwarz als auch Vizkanzler Michael Spindelegger gratulierten zu den gelungenen Aktivitäten und betonten die Wichtigkeit für den Donauraum und die EU Donauraumstrategie.



Weitere Infos zu den Projekten:

www.sondar.eu

www.sozialproduziert.at

www.argedonau.at



Donauraumstrategie: Kommissar Dr. Johannes Hahn besucht die Donauregion, um sich ein Bild von den Fortschritten zu machen

Ein Jahr nach dem Start der EU-Donauraumstrategie bereiste Dr. Johannes Hahn, Kommissar für Regionalpolitik, die Region, um diejenigen zu treffen, die den Plan in die Realität umsetzen. Er lotete dabei aus, wie die Umsetzung der Strategie beschleunigt werden kann, um sie zu einem wichtigen Instrument für die Schaffung von Arbeitsplätzen und Wachstum zu machen.

Auf der Reise bot sich dem Kommissar außerdem die Gelegenheit, die Fortschritte, die durch makroregionale Zusammenarbeit erzielt wurden, direkt vor Ort in Augenschein zu nehmen sowie in der Politik und der Öffentlichkeit das Bewusstsein für den Mehrwert, den die Strategie bietet, zu stärken. Die Reise führte den Kommissar durch sieben Länder (in chronologischer Reihenfolge: Österreich, die Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien und Bulgarien), in denen er hochrangige politische Akteure sowie Interessenvertreter traf und einige richtungsweisende Projekte besuchte.

Im Rahmen einer Schifffahrt mit Generalsekretär der ARGE Donauländer Peter de Martin berichtete Dr. Erwin Szlezak von der Abteilung Landentwicklung über den Wettbewerb „mit den Farben der Erde“ und überreichte dem begeisterten Kommissar Dr. Hahn einen Erdfarben-Malkasten.

Nähere Infos zur EU Donauraumstrategie unter:
www.danube-region.eu
www.argedonau.at

Ein Videobericht über die Schifffahrt findet sich auf der Website der Europäischen Kommission (**ec.europa.eu**).



SONDAR Netzwerk erweitert Kontakte in die rumänische Dobrudscha

Eine Fachexkursion zu Bodenschutz und Bodenbewusstsein führte NÖ Experten in die rumänische Region Dobrudscha, nach Tulcea und Constanta.

Entwicklungen, die wir heute in Niederösterreich beklagen, etwa die Versiegelung städtischer oder stadtnaher Flächen mit der Inaktivierung biologischer Prozesse im Boden oder die Entleerung peripherer Gebiete und die Vernachlässigung der Bodennutzung finden in den ehemals kommunistischen Ländern von Südosteuropa wesentlich schneller statt. Eine Entwicklung hin zu modernen Lebensbedingungen, die in Niederösterreich vielleicht sechzig Jahre gedauert hat, ist in der Dobrudscha viel schneller abgelaufen, etwa in zwanzig Jahren. Die Änderungen im Gemeinschaftssystem sind gravierender. Die Bevölkerung konnte nur teilweise - und in erster Linie in den Städten - vom Beitritt zur EU profitieren. Speziell die Jugend nimmt die Möglichkeiten von verbesserten Arbeitsbedingungen im europäischen Ausland wahr. So hat Rumänien seit 2001 fünf Prozent seiner Bevölkerung verloren. Die lokale Abwanderung in die Regionszentren ist bedeutend und speziell strukturschwache Dörfer stehen vor dem Aus.

Ein besonderes Beispiel diese Entwicklung zu belegen ist hier das rumänische Donaudelta. Während im Kommunismus ein hoher Beschäftigungsgrad erreicht wurde, ist heute die überwiegende Zahl der verbliebenen Bevölkerung von Transferleistungen abhängig. Die Exkursionsgruppe nahm einen Lokalausweis im Dorf Sfistofca vor, welches durch die russische Volksgruppe der Lipovaner bewohnt wird, einem Dorf, welches nach dem Zweiten Weltkrieg von über 1000 Leuten bewohnt war, heute jedoch nur mehr 78 Einwohner zählt. Innerhalb von zwei Generationen hat sich das Leben marginalisiert, jeder weitere Abgang gefährdet die Aufrechterhaltung des Dorflebens. Die Besuchergruppe war begünstigt, denn sie konnte am Osterfest der russischen Altgläubigen oder Lipovaner teilnehmen, die gerade ihre Verwandten zu Besuch hatten. Viele der Abkömmlinge des Dorfes haben jedoch die russische Sprache vergessen und sind zur rumänisch-orthodoxen Kirche konvertiert. Das jahrhundertelange Erbe mit speziellen Riten und die gepflegten Traditionen werden bald verschwunden sein. Eine Situation, die sich vielfach im Donauraum wiederholt. Während es im Donaudelta Artenschutz für bedrohte Tierarten gibt, konnten noch keine Programme für die Vielfalt der Lebensformen in zahlreichen Ethnien entwickelt werden. Als Zeichen der Verbundenheit mit dem Dorf Sfistofca wurde im Haus des lokal ansässigen Künstlers ein Malkasten mit Bodenfarben aus Niederösterreich überreicht. Es



wurde die Hoffnung ausgedrückt, dass ein zukünftiger Malkasten mit Bodenfarben des Donauraums auch die Farbe des sandigen Bodens von Sfistofca beinhalten wird.

Die Region Tulcea ist aus Sicht des Bodenschutzes aus zweifacher Hinsicht interessant: Einerseits befinden sich hier die ältesten Böden Europas, das Macin-Gebirge, ein Teil der Herzynischen Kette, ist geologisch wesentlich älter als Alpen und Karpaten und wurde hier in Jahrmillionen auf gegenwärtig 300m abgetragen. Andererseits befinden sich hier die jüngsten Böden Europas, jene des Donaudeltas, welches erst seit 10.000 Jahren entsteht und weiter wächst.

Die Gemeinde Nufaru in der Nähe des Regionszentrums Tulcea darf sich glücklich schätzen, zwei Gruppen von Böden, besonders junge und speziell alte Böden auf seinem Gemeindegebiet anzutreffen. Das europäische SONDAR Netzwerk und ein niederösterreichischer Malkasten mit Bodenfarben tragen jetzt dazu bei, dass sich die Schulkinder der Gemeinde Nufaru verstärkt mit Bodenbewusstsein beschäftigen. Gerne würden sie sich auch intensiver dem Thema zuwenden und wie dies in Südmähren, Westslowakei, Westungarn und Niederösterreich bereits geschehen ist, eigene Bodenfarben aus ihrer Heimat erzeugen. Die Möglichkeit besteht, denn **die Gemeinde Nufaru ist ein Vorreiter in Bodenschutz und ist bereits 2012 dem Europäischen Bodenbündnis ELSA als erstes rumänisches Mitglied beigetreten.** Bürgermeister Danila Ion hat das bereits durch seinen Vorgänger Gavriela Tincu gezeigte Interesse bestätigt und will künftige Projekte unterstützen.

Als einzigartige und praktisch einzige Möglichkeit der Entwicklung bietet sich im Donaudelta der Tourismus an. Die Artenvielfalt der Landschaft, die Wechselspiele zwischen Land und Wasser sowie der Reichtum an natürlichen Ressourcen des Donaudeltas sind seit langem bekannt und in Europa unübertrof-





fen. Die Administration des Donaudelta mit Sitz in Tulcea überwacht die Einhaltung der Naturschutzbestimmungen in einem Gebiet von 3446 km² im rumänischen Teil des Donaudelta Biosphärenpark. Insgesamt beträgt die Fläche des Naturschutzgebiets 4.178 km², doch 732 km² befinden sich in der Ukraine und außerhalb der EU. Über das Wie der Entwicklung kann diskutiert werden. Denn die EU fördert vor allem große Anlagen, wie etwa den jüngst fertiggestellten Komplex Puflene in Murighol, der relativ leicht erreichbar ist und ausreichend Luxus bietet, während Orte wie Sfistofca keine oder nur eine rudimentäre Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz haben. Die Biosphärenverwaltung wird vielfach durch das Donaudeltainstitut, ein mit Exzellenz ausgezeichnetes europäisches Forschungsinstitut, durch wissenschaftliche Expertisen unterstützt. Die Exkursionsteilnehmer wurden über aktuelle Projekte im Hochwasserschutz durch die Forschungsgruppe Raumplanung, Fr. Iuliana Nichersu und Kolleginnen und Kollegen, informiert.



Die Initiative SONDAR, das Bodenschutznetzwerk im Donauraum, wurde von den relevanten Institutionen der Region Tulcea und des Donaudeltas sehr positiv aufgenommen. **Es besteht durchaus der Wunsch in einen vertieften Austausch Niederösterreich - Tulcea einzutreten und im Rahmen der ARGE Donauländer gemeinsame Ziele der Donauraumstrategie im Bereich Bodenschutz zu verfolgen.**

Den Abschluss der Exkursion bildete der Besuch an der Ovidius Universität Constanta. Prof. Florin Aonofriesei, ein Mikrobiologe, der auch ein Lehrbuch über Mikroorganismen des Bodens verfasst hat und auch bei einer Konferenz der ARGE Donauländer in St. Pölten 2011 mitgewirkt hat, führte uns durch den neuen Campus der Universität. Bei Bedarf stehen diese Räumlichkeiten auch dem SONDAR Netzwerk zur Verfügung.

Das Feedback zur Exkursion war positiv. Es besteht der Wunsch nach einer vertieften Kooperation und nach einer Intensivierung des Austausches auf verschiedenen Ebenen, der Verwaltungsebene, der praktischen Projektdurchführung und des wissenschaftlichen Austausches. Wir hoffen in den kommenden Jahren diesem Wunsch nachzukommen.

Meinhard Breiling, BIENE-Netzwerk

Ernennung von 28 SONDAR Bodenbotschaftern

28 Personen aus 6 Nationen sind die ersten „SONDAR-Bodenbotschafter“! Zahlreiche PädagogInnen aus Niederösterreich, der Slowakei und Stakeholder aus Ungarn die das Projekt „Kreislaufwirtschaft im Klassenzimmer“ durchführen haben den Bodenbotschafter-Workshop während einer Fachveranstaltung von SONDAR-Netzwerk und ARGE-Donauländer erfolgreich absolviert.

Der „Kreislauf im Klassenzimmer“ gibt Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit zur nachhaltigen Produktion eigener, qualitativ hochwertiger Lebensmittel. Konkret geht es um das Pflanzen und Pflegen von Gemüse und die Produktion von eigenem Regenwurmkompost in praktischen, transportablen Hochbeeten. So lernen die SchülerInnen den Naturkreislauf und die Ressource Boden als Lieferant von über 90 % unserer Nahrung mit allen Sinnen kennen und schätzen.

Durch die nachhaltige Produktion der Hochbeete und Wurmkompostkisten (in niederösterreichischen Sozialbetrieben), die den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt werden, wird auch der gesellschaftliche Aspekt im Projekt thematisiert.

Alfred Grand, Biobauer aus Absdorf und Geschäftsführer der Firma Vermigrand Naturprodukte GmbH erläuterte im Workshop die korrekte Anwendung und Nutzung von Hochbeet und Wurmkompostkiste und gab einen guten Überblick über die Relevanz von Kompostierung.

Zum Ausklang durften die Teilnehmer gemeinsam mit Frau Prof. Racek, der künstlerischen Leitung des Projektes „Malen mit den Farben der Erde“ ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Gemeinsam wurden mit natürlichen Materialien Kunstwerke geschaffen.

Die Verleihung der Urkunden zum Bodenbotschafter wurde von Dr. Otto Kaurzim, Amtsvorstand der NÖ Agrarbezirksbehörde und Bürgermeister Michael Singaber, Obmann Verein BIENE im Zuge der Internationalen Fachtagung vorgenommen.



SONDAR CZ-AT Konferenz in Tulln - Fachtagung EROSION

Am 18. April 2013 trafen sich internationale BodenexpertInnen zur Diskussion zum Thema Erosion in Tulln an der Donau.

Der Boden ist die Grundlage unseres Lebens. Er bildet mit 50cm, 30cm oder manchmal nur 10cm fruchtbarem Boden die oberste Schicht unseres Planeten und liefert über 90 % unserer Nahrung. Er ist Regulator, Filter, Puffer und Transformator für die verschiedensten Stoffe. Auch ist Boden nicht beliebig vermehrbar, deshalb ist Bodenschutz und die richtige Nutzung des Bodens eine zentrale Aufgabe. Der Boden ist auf vielfältige Weise bedroht. So etwa durch Erosion infolge von Fehl- und Übernutzung in Gunstlagen, Vernachlässigung und Aufgabe in Ungunstregionen.

Das Problem Bodenerosion

Bodenerosion ist eine der Hauptursachen für Degradation der Böden. Effektive Maßnahmen, um Boden-



erosion zu verhindern sind daher von herausragender Bedeutung, um gesunde, fruchtbare Böden für zukünftige Generationen zu erhalten. Die Konferenz wurde im Rahmen des SONDAR CZ-AT Projekts mit finanzieller Unterstützung durch die Europäische Union durchgeführt.



Internationaler Weltbodentag im NÖ Landesmuseum

Pernkopf: NÖ hat europaweit die meisten Bodenbündnis-Mitglieder

Im Rahmen der Aktivitäten des von der Europäischen Union in Projekten zur territorialen Zusammenarbeit geförderten Bodenschutz-Netzwerks „SONDAR“ (Soil Strategy Network in the Danube Region) waren etwa 150 Jugendliche und Projektverantwortliche aus Österreich und den Nachbarstaaten einen Tag lang in St. Pölten zu Gast.

Fünf Schulen aus Niederösterreich, der Slowakei und Ungarn trafen sich am 5. Dezember, dem internationalen Weltbodentag, zu einem „Boden-Workshop-Tag“ im NÖ Landesmuseum.

Arbeiten für den Bodenschutz: 82 NÖ Bodenbündnismitglieder

Das Land Niederösterreich ist 2003 dem Europäischen Bodenbündnis als assoziiertes Mitglied beigetreten. Alle Bodenaktivitäten in NÖ werden von der Abteilung Landentwicklung koordiniert. „Derzeit sind 68 NÖ Gemeinden und 14 assoziierte Mitglieder im Bodenbündnis organisiert. Ein gesunder Boden hat als Grundlage für die Nahrungsmittelproduktion ebenso Bedeutung wie als Lebensraum für die Zukunft unserer Jugend“, betont Umweltlandesrat Dr. Stephan Pernkopf anlässlich des Weltbodentages 2012.

Aktuelle Bodenschwerpunkte

Neben der laufenden Servicetätigkeit zur Boden-Bewusstseinsbildung für NÖ Gemeinden und Schulen bilden internationale Projektkooperationen mit der Slowakei, Ungarn und Tschechien den Kern der Bodenaktivitäten. Knapp 2,1 Mio. Euro werden bis 2014 überwiegend von der Europäischen Union finanziert. Das Projekt „SONDAR SK“ liefert im Gebiet der March Ergebnisse zur Interaktion von Boden und Hochwasserereignissen. „SONDAR HU“ untersucht den Boden hinsichtlich seiner Fähigkeiten als Filter für Schadstoffe und seine Speicherkapazität von Kohlenstoff. Das Projekt SONDAR CZ beschäftigt sich mit Möglichkeiten zur Vermeidung von Bodenerosion. Aktionen zum Bodenbewusstsein finden in allen drei Projekten statt, wie etwa das „Malen mit den Farben der Erde“. Hier werden vor allem Kinder und Jugendliche angeleitet, sich mit den uralten Naturtechniken zur Gewinnung und Verwendung von direkt aus dem Boden gewonnenen Erdfarben zu beschäftigen. Ist unser Boden doch auch ein über Ländergrenzen hinausreichendes Archiv der Kultur und Geschichte unserer Vorfahren. Das große Interesse an diesem Thema zeigen die etwa 35.000 Kinder und Jugendliche die in den letzten Jahren an „Erdfarben-Kreativ-Wettbewerben“ in der Projektregion teilgenommen haben.



Jahrestagung ELSA & SONDAR SK-AT Tagung Europäische Bodenexperten treffen sich in St. Pölten

„Unser Boden ist eine begrenzte Ressource und nicht beliebig vermehrbar. Es geht darum, Boden sinnvoll zu nützen und sorgsam zu schützen. Internationaler Austausch und Bewusstseinsbildung sind die Basis für langfristig sinnvolle Aktionen!“ stellt Umweltlandesrat Dr. Stephan Pernkopf fest.

Boden zum Begreifen

Die Jahrestagung des Bodenbündnisses europäischer Städte, Kreise und Gemeinden (ELSA) fand 2012 im Rahmen der SONDAR SK-AT Tagung mit finanzieller Unterstützung durch die Europäische Union in Niederösterreich und der Slowakei statt. Über 300 Personen nahmen die Angebote der beiden Veranstaltungstage in St. Pölten und Angern an der March/Záhorská Ves (SK) wahr. Das Tagungsprogramm umfasste unter dem Titel „Boden zum Begreifen“ die Bereiche Natur, Kultur und Planung. Experten aus neun europäischen Ländern betonten den Wert des Bodens und seine Bedeutung für die Nachhaltigkeit: „Zentraler Punkt des ‚Begreifens‘ ist die Bewusstseinsbildung durch Lernen und Verstehen. Ziele sind das Sichtbarmachen von grenzüberschreitenden Partnerschaften sowie der Erfahrungsaustausch zwischen Gemeinden und Regionen zur Stärkung des Bodenbewusstseins im Donaauraum“ heißt es in der von ELSA zur Tagung verfassten „Erklärung von St. Pölten und Záhorská Ves“.

Was darunter gemeint ist zeigten unter anderem auch Akteure des Bodenschutz-Netzwerks „SONDAR“ (Soil Strategy Network in the Danube Region) an Infoständen einer internationalen Ideen- und Produktschau „Boden zum Begreifen“ im Landhausschiff in St. Pölten, wo direkt aus dem Boden gewonnene Erdfarben und Beiträge der Interaktion von Boden und Hochwasser gezeigt wurden.

Die strategische Projektleitung von SONDAR liegt bei der Abteilung Landentwicklung der NÖ Landesregierung. Das Netzwerk umfasst etwa 15 Partnerorganisationen und wird in mehreren von der EU finanzier-



ten Projekten der territorialen Zusammenarbeit im Donaauraum aufgebaut.

Nachhaltiger Erdfarben-Wettbewerb

93 Schulen aus Niederösterreich, Ungarn und der Slowakei haben beim Wettbewerb „Malen mit den Farben der Erde“ insgesamt 237 Kunstwerke eingereicht! Für das Online-Voting verzeichnete die Wettbewerbs-Homepage www.sondar.eu alleine im Monat Mai über 600.000 Webseiten-Aufrufe. Eine Fachjury wählte insgesamt 24 Werke aus NÖ aus, die nun gemeinsam mit den besten Bildern aus den Nachbarländern in mehreren internationalen Ausstellungen gezeigt werden.

Bodenerlebnistag

Am zweiten Veranstaltungstag gab es in Záhorská Ves und Angern an der March einen „Bodenerlebnistag“ für Experten und Bevölkerung. Nach der Preisverleihung an die slowakischen Gewinner des Erdfarben-Wettbewerbes und der Ausstellungseröffnung fand u.a. ein geführter „Bodenspaziergang“ entlang der March sowie „Publikumsmalen mit Erdfarben“ und ein nachhaltiges Fußballturnier in der „Scheiberkistn“ statt.



Bodenschutz-Netzwerk verbindet NÖ mit dem ganzen Donaauraum Tagung SONDAR HU-AT & ARGE Donauländer

Pernkopf: Zusammenarbeit mit den Donauländern stärkt die Regionen durch Erfahrungsaustausch und Umsetzungsbeispiele aus der Praxis!

Internationales Netzwerk der Nachhaltigkeit in St. Pölten

Schon zum 19. Mal tagten Arbeitsgruppen der ARGE Donauländer in St. Pölten. Unter dem Vorsitz Niederösterreichs berieten die internationalen ExpertInnen aktuelle Themen und Projekte des vorsorgenden Bodenschutzes und einer nachhaltigen Entwicklung im Donaauraum. In den kommenden Jahren wird der „Europäischen Donaauraumstrategie“ (EUSDR) große Bedeutung beizumessen sein. Dass dabei die auf NÖ Initiative gestarteten Netzwerkprojekte „SONDAR“ und „Soziale Produktion“ aus der Sicht der praktischen Umsetzung großes Potential haben, unterstrichen Florian Ballnus aus Bayern (EUSDR-Koordinator für den Bereich „Erhalt der biologischen Vielfalt, der Landschaften und der Qualität von Luft und Boden“) und sein Kollege Roland Hanak vom Sozialministerium in Wien (Koordinator für den Bereich „Investitionen in Menschen und Qualifikationen“).

EU-Projekt „SONDAR HU-AT“ vorgestellt

Sieben Partnerorganisationen aus NÖ, OÖ, Wien und Ungarn knüpfen im Rahmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) ein von der Europäischen Union unterstütztes Netzwerk wachsender Bodenverantwortung zwischen Wissenschaft und Praxis, Verwaltung und LandnutzerInnen, zwischen Bildung, Kunst und der Bevölkerung. Die Wirkung der Projektbeispiele soll für den gesamten Donaauraum relevant werden.

In der bis Ende 2013 ausgelegten Zusammenarbeit geht es um die Themen „Boden als Filter“ und um die Rolle von Humus und seine Bedeutung als Schlüssel für Bodenschutz, Klimaschutz und Bodenfruchtbarkeit. Ebenso werden Rahmenbedingungen für ein bodenschonendes Siedlungsmodell erarbeitet. Auch in Ungarn fand der gemeinsame Wettbewerb zum Thema „Malen mit den Farben der Erde“ großen Anklang. In Zusammenarbeit mit der Westungarischen Universität wurden fünf neue Erdfarben aus dem Komitat Győr-Ménfőcsanak gewonnen. Die Produktion bewerkstelligte die allgemeine Sonderschule Mosonmagyaróvár. Die besten Bilder des Wettbewerbs werden an Ausstellungen in Österreich, der Slowakei und in Ungarn teilnehmen.



„Soziale Produktion“ - Kooperation mit Sozialbetrieben

Im Mittelpunkt des Interesses der über 100 TagungsteilnehmerInnen stand auch ein weiteres österreichisch-ungarisches Umsetzungsprojekt: Das Modell der „Sozialen Produktion“ beruht auf begleiteter Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen mit Sozialbetrieben. In einer internationalen Produkt- und Ideenschau im Landhausschiff zeigten mehr als 15 Aussteller erfolgreiche Beispiele. Von der transportablen CNC-Maschine über Recycling-Kunsthandwerk aus Ungarn bis zum Erdfarben-Malkasten und dem in Sozialbetrieben gefertigten niederösterreichischen Nachhaltigkeitspreis für Wirtschaftsbetriebe, dem „NÖ-TRIGOS“.



„Die aus dem Bereich Umwelt und Bodenschutz stammende Projektidee der ‚Sozialen Produktion‘ ist eine gute Möglichkeit, Vorteile für alle Mitwirkenden zu erzielen. Gerade in Zeiten globaler Wirtschaftskrisen liegt es klar auf der Hand, dass eine saubere Umwelt allein nicht ausreicht. Es braucht sinnvolle Arbeit und regionale Wertschöpfung für ein auf Dauer lebenswertes Leben“ sagt Umweltlandesrat Dr. Stephan Pernkopf.



ENSA-Tagung 2011 in Tulln

Das Universitätsforschungszentrum Tulln war im Oktober 2011 Gastgeber einer internationalen Tagung zum Thema Bodenbewusstsein, die zur Vernetzung von Vereinen, Organisationen und Verwaltungseinrichtungen beitragen soll.

Mehr als 70 Vertreterinnen und Vertreter aus zehn europäischen Ländern und auch aus Übersee präsentierten erfolgreiche Beispiele und Initiativen, welche die Steigerung des Bewusstseins für die wertvolle Ressource Boden zum Ziel haben.

Die Veranstaltung wurde in Kooperation der Universität für Bodenkultur mit der Europäischen Kommission, dem Europäischen Bodenbündnis ELSA, dem deutschen Bundesverband Boden, Lebensministerium und Umweltbundesamt sowie dem Land Niederösterreich durchgeführt. Neben dem Erfahrungsaustausch widmete sich die Tagung der Entwicklung von neuen Projekten zu Bodenschutz und Bodenbewusstsein vor allem mit den Partnern im Donauraum, um so konkrete Beiträge zur kürzlich beschlossenen EU-Donauraumstrategie zu liefern.



Universitätsforschungszentrum Tulln eröffnet – NÖ Bodenzeichen überreicht!

Am 29. September 2011 überreichte Landeshauptmann Erwin Pröll BOKU-Rektor Martin Gerzabek in Anwesenheit von Bgm. Peter Eisenschenk, Bundesminister Karlheinz Töchterle und Institutsleiter Walter Wenzel das Niederösterreichische Bodenzeichen. Das Bodenzeichen ist eine zwei Meter große „Niederösterreich“-Tafel in die ein aus der Tullner Au entnommenes Bodenprofil eingearbeitet wurde.

Die SONDAR Projektreihe wird in den nächsten Jahren gemeinsam mit internationalen Partnern Best-Practice-Beispiele umsetzen und an einer Steigerung des Bodenbewusstseins arbeiten.

Mit der Übersiedlung ins Universitätsforschungszentrum Tulln (UFT) ergeben sich für die betroffenen Arbeitsgruppen der BOKU neue Perspektiven der interdisziplinären Kooperation entlang einer Forschungs- und Prozesskette. Funktionell geplante Hightech-Laboratorien, ein modernes, energieeffizientes Gebäude und ein attraktives Umfeld zeichnen das UFT und den Standort Tulln aus.

Forschung profitiert von Synergien

Das UFT eröffnet mit zusätzlichen ca. 150 BOKU-ForscherInnen eine weitere Dimension der Kooperation am Standort Tulln. War bisher die Zusammenarbeit des IFA-Tulln (ca. 130 MitarbeiterInnen) mit der Fachhochschule Wiener Neustadt und dem Technologiezentrum Tulln im Rahmen des „Technopol Tulln“ zunehmend eine Selbstverständlichkeit, kommt jetzt durch die räumliche Nähe eine verstärkte Vernetzung mit dem AIT (Austrian Institute of Technology) dazu.

Auf insgesamt ca. 15.000 m² Fläche befassen sich wissenschaftliche Arbeitsgruppen der BOKU Wien und des AIT mit den Bereichen Bioressourcen, Nachwachsende Rohstoffe und Biobasierte Technologien - und zwar in einem Gebäude mit Niedrigenergiestandard und vielen technischen Innovationen, „das zum Forschen, aber auch zur Kommunikation einlädt“, so BOKU-Rektor Martin Gerzabek.

Wissenschaftliche Ziele des UFT

Martin Gerzabek ist überzeugt, dass „mit dem UFT eine in Zentraleuropa führende Einrichtung mit internationaler Strahlkraft geschaffen wird, die mit attraktiven Forschungs- und IndustriepartnerInnen einen wesentlichen Beitrag zum Ausbau hoch qualifizierter Forschung leistet“. Die Erweiterung der Koopera-



tionen mit dem Austrian Institute of Technology (AIT), der Fachhochschule Wiener Neustadt und dem Interuniversitären Forschungsinstitut für Agrarbiotechnologie (IFA) und die Weiterführung des Kompetenzzentrums Holz GmbH (Wood K+) sind Garanten für das Erreichen dieses ambitionierten Zieles.

Auch für die Aktivitäten des SONDAR-Netzwerks sind BOKU/UFT und die Stadt Tulln ein guter Boden - sind hier doch europaweit die meisten Bodenbündnismitglieder eines Gemeindegebietes versammelt.

Näheres zum Europäischen Bodenbündnis finden Sie hier: www.bodenbuendnis.at.



NÖ übernimmt Vorsitz der „ARGE Donauländer“

LH Pröll: „Regionen haben große Bedeutung für das gemeinsame Europa“

Das Bundesland Niederösterreich übernimmt mit 1. Jänner 2012 den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Donauländer. Am 3. Oktober fand im Zuge der 21. Konferenz der Regierungschefs der ARGE Donauländer im Wiener Rathaus die offizielle Vorsitzübergabe statt. Bis Ende 2013 ist Niederösterreich für die Leitung der ARGE Donauländer verantwortlich. Zuvor oblag der Bundeshauptstadt Wien diese Aufgabe.

„Die Regionen haben große Bedeutung für das gemeinsame Europa am Weg nach vorne“, betonte Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll anlässlich der Übergabe des Vorsitzes. Der Landeshauptmann informierte weiters über die Initiative Niederösterreichs zur Fortführung der EU-Regionalförderung ab 2014. Der niederösterreichischen Initiative haben sich 143 von 172 europäischen Regionen angeschlossen.



Als Vorzeigeprojekt wurde auch das Projekt SONDAR – Soil Strategy Network in the Danube Region – genannt, an dem das Land NÖ durch die Abteilung Landentwicklung als strategischer Partner beteiligt ist.

Näheres zum Projekt ist auf www.sondar.eu nachzulesen.

20 Jahre Arbeitsgemeinschaft Donauländer

St. Pölten (OTS/NLK) - Vor zwanzig Jahren (1990) in der Wachau wurde von 14 Mitgliedern die Arbeitsgemeinschaft der Donauländer mit dem Ziel der überregionalen Zusammenarbeit gegründet. Heute zählt die ARGE 38 Mitglieder in zehn Anrainerstaaten der Donau, vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer.

Anlässlich des Gründungsjubiläums fand ein Festakt im Wiener Rathaus statt, wo auch die 20. Konferenz der Regierungschefs der ARGE Donauländer abgehalten wurde.

Im Zuge der Veranstaltung wurde an Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und Bürgermeister Dr. Michael Häupl der erstmals vergebene Ehrenring der Arbeitsgemeinschaft Donauländer verliehen.

„Die Donau wird auch in Zukunft eine bedeutende Rolle einnehmen“, betonte Landeshauptmann Pröll in seiner Festrede. Am Weg in die Zukunft gelte es, „auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu bauen“. Das Land Niederösterreich habe dabei „viele Initiativen im Dialog und in der Aktion“ gesetzt, so der



Landeshauptmann, der dabei auf das Europaforum Wachau, die grenzüberschreitende NÖ Landesausstellung im Jahr 2009 und auf die Brücke zwischen Schloss Hof und der Region Bratislava verwies. „Wir leben in einer Zeit, in der wir Brücken bauen und nicht Brücken abreißen“, so Pröll.

sozial produziert

„Soziale Produktion“ - Nachhaltigkeit im Zusammenwirken von öffentlicher Hand, Wirtschaft, Landwirtschaft und Sozialbetrieben

Soziale Produktion (SoPro) will die steigende Nachfrage nach nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen mit Angebot und Möglichkeiten von Betrieben auf dem „erweiterten Arbeitsmarkt“ vernetzen.

Mit dem Ansatz der Sozialen-Ko-Produktion (SoKoPro) vermitteln bereits gut 20 BeraterInnen zwischen privatwirtschaftlichen Unternehmen, der Landwirtschaft, öffentlichen Einrichtungen und Sozialbetrieben mit dem Ziel nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und umzusetzen. **Soziale Produktion bedeutet regionales und ökologisches Wirtschaften mit sozialer Komponente, bei der sowohl die Qualität von Produkten als auch ein Zusammenarbeiten auf Augenhöhe im Mittelpunkt steht.**

Der Projektansatz wurde in einer Arbeitsgruppe aus drei NÖ Landesabteilungen gemeinsam mit dem niederösterreichischen Unternehmen KOMUNITAS OG entwickelt und in zahlreichen Modellbeispielen erfolgreich umgesetzt. Neun Organisationen aus Österreich und Ungarn arbeiten inzwischen im EU-geförderten Projekt „SoPro HU-AT“ an weiteren Beispielen und an der Konkretisierung des Beratungsmodells.

Es gilt die praktische Zusammenarbeit von öffentlichen Auftraggebern und Unternehmen mit Sozialbetrieben zu vertiefen und zu erweitern, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen in guter Qualität zu finden, zu entwickeln und ihre Marktfähigkeit zu fördern, damit diese zu Impulsgebern für nachhaltiges, regionales Wirtschaften werden können. Der Vermittlungsprozess setzt bei der Produktidee / beim Innovationsbedarf an und orientiert sich an Strategien zur Stärkung der gesellschaftlichen Nachhaltigkeit die durch Kooperation mit Sozialeinrichtungen erfolgreich und glaubwürdig umgesetzt werden können.

Eine zentrale Erkenntnis aus den bisherigen Erfahrungen ist, dass es zwischen Wünschen und Ideen eines potentiellen Auftraggebers und der Umsetzung in einem Sozialbetrieb eine Schnittstelle braucht. Von kreativen Inputs bis zur Vernetzung mit Partnerbetrieben aus der Sozialwirtschaft und projektbegleitendem Qualitätsmanagement ist es die Aufgabe der



SoPro-Projektpartner aus Niederösterreich, Wien, der Steiermark, dem Burgenland und Westungarn, je nach Bedarf zwischen Kunden und Sozialbetrieben und zwischen Ideen und deren Verwirklichung zu vermitteln. Bis Mitte 2014 werden weitere 100 konkrete Produkt- und Dienstleistungsbeispiele entstehen: Von individuellen USB-Sticks und Weinverpackungen aus betrieblichen Reststoffen über ein Vermarktungskonzept für Hochbeete und Wurmkompost-Kisten bis zum Kommunalservicepaket für Grünraum und Altstoff-Sammelzentrum.

Markenentwicklung und internationale Plattform „sozialproduziert“

Derzeit wird in einem sehr intensiven Prozess am Selbstverständnis eines „Markenbildes“ für die „Soziale Produktion“ gearbeitet. Dies geschieht gemeinsam mit VertreterInnen aller Partner- und Zielgruppen des Projektes. Für den langfristigen Erfolg braucht es auch eine unabhängige, serviceorientierte Drehscheibe. Deshalb wurde von den Projektpartnern die „Plattform sozialproduziert“ gegründet. Sie bietet für Betriebe, öffentliche Einrichtungen und die Landwirtschaft – zumindest während der Laufzeit des EU-Projektes - kostenlose Beratungen an. Einerseits werden Grundinformationen zur nachhaltigen Zusammenarbeit mit Sozialprojekten geboten, andererseits ist auch die Entwicklung konkreter Produkte, Dienstleistungen und wo sinnvoll auch von umfangreicheren Projekten möglich.

Nähere Infos: www.sozialproduziert.at

„Soziale Produktion“ - Wertschöpfung durch Wertschätzung: Nachhaltige Chancen für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft

Am Betriebsareal der Firma BENE AG in Waidhofen an der Ybbs – einem Pionierbetrieb der Nachhaltigkeit - wurde das Kooperationsmodell der „Sozialen Produktion“ vorgestellt. NÖ Wirtschaftslandesrätin Dr. Petra Bohuslav nahm den offiziellen Start des EU-Projektes vor. Bohuslav: **„Ziel des Projekts ist es, die soziale Säule der Nachhaltigkeit in Niederösterreich und den Partnerregionen zu stärken. Es gilt, die Zusammenarbeit von Unternehmen mit Sozialbetrieben zu erweitern und eine Kooperation auf Augenhöhe aufzubauen, um so nachhaltige Produkte und Dienstleistungen in guter Qualität zu entwickeln und ihre Marktfähigkeit zu fördern.“**



Soziale Produktion ist ein Projektansatz, der in einer Arbeitsgruppe aus drei NÖ Landesabteilungen (Landentwicklung, Wirtschaft, Soziales) gemeinsam mit dem Projektinitiator KOMUNITAS OG entwickelt wurde. Soziale Produktion bedeutet regionales Wirtschaften mit sozialer Komponente. Sozialbetriebe des 2. und 3. Arbeitsmarktes stellen unter fachlicher Begleitung nach nachhaltigen Kriterien mit Engagement und Kreativität Qualitätsprodukte für privatwirtschaftliche und öffentliche Auftraggeber her. Bedürfnisse und Chancen dieser Zusammenarbeit sind inzwischen in zahlreichen Praxisbeispielen erprobt worden. Die Ergebnisse zeigen, dass alle Beteiligten vom Modell der „Sozialen Produktion“ profitieren:



- Sozialbetriebe und dort beschäftigte Menschen generieren höhere Eigenerwirtschaftung, sinnerfüllte Arbeit und ein breiteres Angebot zur Qualifikation der MitarbeiterInnen.
- Wirtschaftsbetriebe und öffentliche Einrichtungen erhalten sinnvolle, CSR-gerechte Produkte und Dienstleistungen aus der Region.
- Dem Umweltgedanken wird durch Recycling oder sogar Upcycling von betrieblichen Reststoffen zu neuen Qualitätsprodukten und durch Unterstützung für Öko-Design von Neuprodukten Rechnung getragen.

In dem von der Europäischen Union finanzierten Projekt der Territorialen Zusammenarbeit - „SoPro HU-AT“ wird nun in Niederösterreich, Wien, der Steiermark, dem Burgenland und in Westungarn in den Komitaten Vas, Zala, Győr-Moson-Sopron der Ansatz der Sozialen Produktion als Modell einer prozessorientierten Beratung bis Mitte 2014 gezielt weiter entwickelt.

Dieser Vermittlungsprozess setzt im Idealfall schon bei der Produktidee oder beim Innovationsbedarf an und orientiert sich an Möglichkeiten und Bedürfnissen einer CSR-Strategie, die in Unternehmen durch solche Kooperationen mit Sozialeinrichtungen erfolgreich und glaubwürdig umgesetzt werden kann.

Starker Schulterschluss von Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialressort: NÖ Modellprojekt „Soziale Produktion“ wird weiter ausgebaut

Das österreichweit einzigartige Modellprojekt einer nachhaltigen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen mit Sozialbetrieben wird in Niederösterreich weiter ausgebaut.

Bei einem Besuch in der Emmaugemeinschaft in St. Pölten zeigten sich die zuständigen niederösterreichischen Landesräte Mag. Barbara Schwarz (Soziales), Dr. Petra Bohuslav (Wirtschaft) und Dr. Stephan Pernkopf (Umwelt) von diesem nachhaltigen Projekt und seinen Entwicklungschancen begeistert.

„Soziale Produktion“ ist ein in Niederösterreich von drei Landesabteilungen (Umwelt, Wirtschaft, Soziales) in Public-Private-Partnership (PPP) mit der KOMUNITAS OG entwickeltes Modellprojekt regionalen Wirtschaftens mit sozialer Komponente. Sozialbetriebe des 2. und 3. Arbeitsmarktes stellen unter fachlicher Begleitung nach nachhaltigen Kriterien mit Engagement und Kreativität Qualitätsprodukte für privatwirtschaftliche und öffentliche Auftraggeber her. Die Ergebnisse zeigen, dass alle Beteiligten vom Modell der „Sozialen Produktion“ profitieren:

Sozialbetriebe und dort beschäftigte Menschen generieren dadurch höhere Eigenerwirtschaftung, sinnerfüllte Arbeit und ein breiteres Angebot zur Qualifikation der MitarbeiterInnen. Wirtschaftsbetriebe und öffentliche Einrichtungen erhalten sinnvolle, CSR-gerechte Produkte und Dienstleistungen aus der Region statt Billig-No-Name aus Fernost. Dem Umweltgedanken wird durch Recycling oder sogar Upcycling von betrieblichen Abfällen zu neuen Qualitätsprodukten und durch Unterstützung für Öko-Design von Neuprodukten Rechnung getragen.

Gute Zusammenarbeit als Basis für Erfolg

Eine Grundlage des Projekterfolges ist die enge Zusammenarbeit der zuständigen Landesräte bzw. Fachabteilungen und der KOMUNITAS OG in Form der Arbeitsgemeinschaft „Soziale Produktion“. Träger des inzwischen als „Leuchtturmprojekt der österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie“ (ÖSTRAT) anerkannten Projektes ist die Abteilung Landentwicklung. Im Rahmen eines EU-Projektes wird seit März 2012 die Idee der „Sozialen Produktion“ gemeinsam mit weiteren Bundesländern, mit Ungarn und später im ganzen Donauraum weiter entwickelt und vernetzt.



Wissenschaftliche Begleitung

„Soziale Produktion bedeutet bewusste Kooperation der Akteure auf Augenhöhe. Wirtschaftsbetriebe, öffentliche Einrichtungen und Sozialbetriebe müssen in Beziehung zueinander treten damit das kreative Potential auch abgerufen werden kann“ sagt Franz Rybaczek von der KOMUNITAS OG, die das Modell entwickelt hat. Dazu ist auch ein wissenschaftliches Begleitprojekt mit dem ÖIN (Österreichisches Institut für Nachhaltige Entwicklung) geplant und die Zusammenarbeit mit universitären Einrichtungen wie der Donau-Universität in Krems und der FH Wieselburg. Diese fachliche Begleitung der „Sozialen Produktion“ ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg, Ressourcen sinnvoll zu nützen und sorgsam zu schützen, Dinge und Menschen wertzuschätzen.

„SoPro“-Präsentation in Brüssel

Das Partnerschaftsprinzip spielt eine immer größere Rolle in der EU-Politik.

REVES ist ein europäisches Netzwerk der Städte und Regionen das seine Aufgabe in der Vernetzung und Stärkung eines partnerschaftlichen Umganges von lokalen und regionalen Behörden mit Sozialeinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen hat. REVES-Mitglieder entwickeln Ideen und setzen Projekte um, welche ein faires, solidarisches und „inklusives“ Wirtschafts- und Gesellschaftsverständnis zum Ausdruck bringen.

Beim „REVES-Excellence-Award“ 2013 wurde auch das Projekt „Soziale Produktion“ mit einer Nominierung ausgezeichnet. Mag. Doris Mayer (Wirtschaftsabteilung, Land NÖ) und Franz Rybaczek als inhaltlicher Projektleiter konnten bei dieser Veranstaltung auch viele Fragen der 150 geladenen Gäste beantworten.

Die praktische, an konkreten Ergebnissen und partnerschaftlicher Zusammenarbeit ausgerichtete Vorgangsweise und der geplante Aufbau einer europaweit aktiven Vernetzungs-Plattform zwischen Wirtschaftsbetrieben, öffentlichen Einrichtungen und Sozialbetrieben fand großen Anklang.

Erfreuliches Ergebnis der Veranstaltung mit vielfältigen und nachahmenswerten Beispielen lokaler und regionaler Projektzusammenarbeit aus ganz Europa ist, dass es aus vielen Ländern konkretes Interesse gibt, mehr über das Modell der „Sozialen Produktion“ zu erfahren. In nächster Zeit wird sich klären, inwieweit dieses Interesse auch in einen weiterführenden Dialog und vielleicht sogar in die gemeinsame Verwirklichung einer europäischen Plattform mündet!



Soziale Produktion: Best-Practice-Beispiele

Infos unter www.sozialproduziert.at

USB-Sticks

Derzeit werden Restmaterialien der Firma Bene AG zu kreativ designten, individuellen USB-Sticks verarbeitet. Dabei wird auf Gestaltungswünsche von Kunden eingegangen. Wo vorhanden können auch geeignete betriebseigene Restmaterialien – z.B. Holz, Kunststoffe, Verbundstoffe – zur Gestaltung der Sticks verwendet werden. Die USB-Sticks werden dann in österreichischen Sozialbetrieben produziert.



Aus Plattenresten „wachsen“ neue Bäume

So entstanden seit der Kooperation im Rahmen des Projektes „Erfolg mit Fairantwortung“ zahlreiche weitere Produktideen aus Plattenresten der Firma Bene.

Der Zukunftsbaum

Miniaturen davon wurden durch einen Sozialbetrieb aus Plattenresten von Bene hergestellt und über den Betriebsrat allen MitarbeiterInnen übergeben.

Kakteen & Teesets

Für die Schauräume der Firma Bene wurden Aufsteller in Form von Kakteen, Teekannen und Tassen aus Plattenresten gefertigt.



Die „Schatzkiste“ mit nachhaltiger Wirkung

Seit 2007 betreut Emmaus St. Pölten das Projekt „Mit den Farben der Erde“. Im Auftrag der Fachabteilung Landentwicklung der NÖ Agrarbezirksbehörde wurden bisher für nationale und internationale Projekte über 1000 „Erdfarben-Malkästen“ produziert. Alle Arbeitsschritte werden von Emmaus abgewickelt: Von der Gewinnung der Erdfarben bis zu Verkauf und Rücknahme / Reparatur der Malkästen ist das Projekt rundum nachhaltig!



Mülltonnenrecycling

Seit 2006 werden von Mitarbeitern verschiedener NÖ Sozialbetriebe aus kaputten Mülltonnen sinnvolle Qualitätsprodukte gefertigt. Am Anfang stand der Recycling-Schneeschieber in 5 verschiedenen Größen. Mittlerweile umfasst die Produktpalette zahlreiche Werkzeuge und pfiffige Produktideen (Schieber, Schaufel, Rechen, Vogelhäuser, Transportboxen, Schneeräumsymbole für Straßenmeistereien u.v.m.).



TRIGOS - die Auszeichnung für Unternehmen mit Verantwortung

Der TRIGOS zeichnet nicht nur nachhaltiges Verhalten und soziale Verantwortung aus, er wird auch in diesem Sinne hergestellt. Jahr für Jahr entstehen aus einer eindrucksvollen Kooperation aus Wirtschaft und sozialen Produktionsbetrieben im Rahmen des Modellprojektes der „Sozialen Produktion“ die TRIGOS-Niederösterreich-Trophäen.



Mobile Hochbeete und Kompostiersysteme (VERMIGRAND GmbH)

Sozialbetriebe übernehmen je nach Kundenwunsch die Montage und/oder Betreuung und Wartung der Hochbeete in ihrer Region.



SCKW – „Soziale Computer-Kreislauf-Wirtschaft“ in der Region Waidhofen a. d. Ybbs / Amstetten

Die Firma IMC in Waidhofen/Ybbs mit Geschäftsführer Thomas Knapp hat gemeinsam mit der KOMUNITAS OG ein Projekt entwickelt, durch das sich die Nutzungsdauer von Computern mittels eines regionalen Kreislauf-Managements erhöht. Wesentliches Augenmerk liegt auf der organisierten Weitergabe gebrauchsfähiger Geräte an Sozialprojekte bzw. einkommensschwache Teile der Bevölkerung. Aus den Erfahrungen des Pilotprojektes wurde mit Stakeholdern aus der Region ein nachhaltiges, kostenneutrales Modell ausgearbeitet.



Plattform SoPro

Arbeitsgemeinschaft zur Förderung von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen im Zusammenwirken von Wirtschaft, Landwirtschaft und öffentlichen Einrichtungen mit Sozialbetrieben

Über die Plattform sozial produziert

Die „Plattform sozial produziert“ wurde im Rahmen des ETZ-Projektes SoPro HU-AT im Februar 2013 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Aufgaben und Ziele der Plattform sozial produziert

- Beratung zur Sozialen Ko-Produktion: Vermittlung zwischen Unternehmen/ÖE und Sozialbetrieben (Vernetzungs-Dreh-scheibe)
- Markenentwicklung, später Markenverwaltung
- Internationale Vernetzung und Internationalisierung
- Partner gewinnen und betreuen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeiten zur Gründung eines Rechtsträgers / an einer dauerhaften, langfristigen Organisations- und Rechtsform
- Sicherung einer langfristigen Finanzierung (Kalkulation, Budget, Beiträge, öffentliche Finanzierungsmöglichkeiten)

Organisation und Struktur

Der Wirkungsbereich der zu gründenden Organisation wird sich auf ganz Europa erstrecken. Im ETZ-Projekt werden die Vorarbeiten bis zur Auswahl der geeigneten Organisationsform geleistet.

Bis zur offiziellen Gründung dieser Organisation ist die „Plattform sozial produziert“ ein freiwilliger Zusammenschluss aller an „Sozialer Produktion“ interessierten Personen und Organisationen. Durch die Abgabe einer Unterstützungserklärung wird die zielgerichtete Arbeit der Plattform im Rahmen des ETZ-Projektes ermöglicht. Die UnterstützerInnen bekommen dafür im Rahmen des EU-Projektes Beratungs- und Vermittlungsleistungen zur Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen, die in Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen außerhalb des 1. Arbeitsmarktes entwickelt und umgesetzt werden.

Zentrales Forum der Plattform ist der Steuerungskreis, besetzt von allen Partnern des Projekts. Geleitet vom Lead-Partner BIENE.

sozial produziert

ETZ-Projekt SoPro HU-AT 2012-2014

Projektpartner:

- LP: BIENE, Verein Boden- und Bioenergienetzwerk NÖ / EU
- PP1: LEED Helyi Gazdaság- és Foglalkoztatásfejlesztési Közhasznú Nonprofit Kft.
- PP2: KOMUNITAS OG
- PP3: „Foglalkoztató” Zala-KAR Nonprofit Közhasznú Kft.
- PP4: BMV Burgenländischer Müllverband
- PP5: Abfallwirtschaftsverband Radkersburg
- PP6: Lebenshilfe Radkersburg
- PP7: Bio Forschung Austria
- PP8: die Wiener Volkshochschulen / „die umweltberatung“ Wien

Strategische Partner: Österreich:

- NÖ Agrarbezirksbehörde,
Abteilung Landentwicklung
- Amt der NÖ Landesregierung:
Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie; Abteilung Soziales
- ÖIN – Österr. Institut für Nachhaltige Entwicklung an der Univ. f. Bodenkultur
- bdv austria (Bundesdachverband für Soziale Unternehmen)
- BMASK / Sozialministerium
- Lebensministerium, Bundesanstalt für Bergbauernfragen – Dr. Georg Wiesinger
- Landwirtschaftskammer Ö
- GREENCARE
- RepaNet
- Arbeiterkammer Wien
- ATM Tirol
- GVA Lilienfeld
- AMS Niederösterreich
- #### Ungarn:
- Pannon Textile Cluster
- Pannon Renewable Energy Cluster
- REKORD network
- ZALAI SPA Zrt.

Unterstützungserklärung für die Plattform sozial produziert

sozial produziert

www.sozialproduziert.at

Die Abgabe der Unterstützungserklärung ermöglicht die zielgerichtete Arbeit der Plattform im Rahmen des ETZ-Projekts SoPro HU-AT 2012-2014:

- Ich unterstütze die „Plattform sozial produziert“ als **Privatperson**.
- Wir unterstützen die „Plattform sozial produziert“ als **Organisation** (Unternehmen/Öffentliche Einrichtung/Sozialbetrieb).

Vorname

Nachname

Firma/Organisation

Funktion

Tel. Festnetz/Tel. mobil

E-Mail

Webseite

Ort/Datum/Unterschrift

Als „Unterstützer der Plattform sozial produziert“ strebe ich eine spätere Mitgliedschaft (frühestens ab Juli 2014) an, um dauerhaft von den Vorteilen zu profitieren: Als Ordentliches Mitglied (Wirtschaftsunternehmen und Öffentliche Einrichtungen, die im Bereich CSR und Nachhaltigkeit Aktivitäten setzen möchten. Sozialbetriebe, die an nachhaltigen Kooperationen und neuen Entwicklungen interessiert sind) bzw. als **Außerordentliches und förderndes Mitglied** (Einzelpersonen und Organisationen, welche die Plattform-Ziele unterstützen wollen).

Als **Unternehmen/ÖE** sichern Sie sich mit dieser Erklärung kostenlose Beratungs- und Entwicklungsleistung für 1 Projekt/Produkt/eine Dienstleistung bis maximal 60 Stunden. Als **Sozialbetrieb** erhalten Sie die Möglichkeit, Kooperations-Aufträge mit Unternehmen/ÖE im Rahmen der Sozialen Produktion umzusetzen. Alle UnterstützerInnen können an Entscheidungsprozessen zur Gestaltung einer gemeinsamen „Marke“ und zum Aufbau der Plattform mitwirken. Außerdem unterstützen Sie die Plattform bei der Verbreitung nachhaltiger Kooperationen der „Sozialen Produktion“.

Ich bin damit einverstanden, dass meine bereitgestellten Daten für projektrelevante Zwecke genutzt werden können.

Bis zur Gründung einer offiziellen Organisation (vorgesehen für Mitte 2014) ist die „Plattform sozial produziert“ ein freiwilliger Zusammenschluss aller an „Sozialer Produktion“ interessierter Personen und Organisationen.

Unterstützende Unternehmen und Öffentliche Einrichtungen (ÖE) bekommen im Rahmen des von der Europäischen Union und nationalen Kofinanzgebern geförderten Projektes „SoPro HU-AT“ kostenlose Beratungs- und Vermittlungsleistungen zur Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen, die in Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen außerhalb des 1. Arbeitsmarktes entwickelt und umgesetzt werden.

An **unterstützende Sozialbetriebe** werden Anfragen von Unternehmen/ÖE primär vermittelt. Die Plattform dient weiters zum Know-How- und Technologie-Transfer und zur Vernetzung, etwa mit dem Ziel der Kooperation bei größeren Aufträgen.

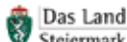
Aufgaben, Leistungen und Ziele der Plattform

- Beratung zur Sozialen-Ko-Produktion: Vermittlung zwischen Unternehmen, Öffentlichen Einrichtungen und Sozialbetrieben (Vernetzungs-Drehscheibe)
- Information von Betrieben und Öffentlichen Einrichtungen über SoPro
- Dokumentation von Fallbeispielen der sozialen Produktion
- Stärkung von Sozialbetrieben und sozialen Einrichtungen durch prozessorientierte Wirtschaftskooperationen
- Etablierung der Marke „sozial produziert“ und Verankerung in einer internationalen Plattform zur gemeinwirtschaftlichen Nutzung
- Dialog mit Fördergebern, UnterstützerInnen, potentiellen Mitgliedern, Stakeholdern und der Öffentlichkeit
- Öffentliche Veranstaltungen für fachspezifisches Publikum
- Grundlagenforschung zur sozialen Produktion: fachspezifische Publikationen, Master- und Bachelorarbeiten mit wissenschaftlicher Begleitung
- Ausbildungsmodule mit schriftlichen Unterlagen für relevante Akteure, Pilotseminare, Erarbeitung eines Ausbildungshandbuchs

Das Projekt wird in Österreich kofinanziert von:
Land NÖ, NÖ ABB, MA 22, "die umweltberatung" Wien, BMV, Land STMK, AWW Radkersburg



Stadt Wien



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



creating the future

Programme zur gemeinschaftlichen Kooperation (SMEERICH - ENGAIN 2007-2013)
AUSTRIAN - MACEDONIAN Kultur-Aktivität-Eigeninitiative-Programme 2007-2013

Das Bodenbündnis

Nutzen für Bodenbündnisgemeinden



Bewusstseinsbildung für sparsamen Umgang mit Böden

Durch begleitende Öffentlichkeitsarbeit und beispielhafte Projekte erfolgt eine entsprechende Bewusstseinsbildung, die der Versiegelung von Böden vorbeugt. Der Boden erhält seine wichtigen Funktionen für die Versickerung und Filterung von Regenwasser.

Entlastung des Gemeindebudgets

Durch Erhöhung der Siedlungsdichte und sparsame Baulandwidmung wird weniger Fläche in Anspruch genommen. Dies führt zu einer Kosteneinsparung bei der Errichtung von Infrastrukturen durch kürzere Wege- und Leitungslängen. Kompakte Siedlungsstrukturen sind für das Gemeindebudget eine große Entlastung.

Steigerung von Image und Lebensqualität

Durch die Belebung des Ortskerns und Schaffung von kompakten Strukturen erhöht sich die Lebensqualität, und die Gemeinde profitiert von einem positiven Image.

Belebung von öffentlichen Räumen

Durch Entsiegelungsprojekte und die Gestaltung naturnaher Freiräume werden Böden geschont und öffentliche Räume gleichzeitig belebt. Dies führt wiederum zu einer Erhöhung der Lebensqualität.

Auslastung vorhandener Bauflächen

Bei der Baulandmobilisierung werden Flächen durch bodenpolitische Instrumente als Bauland gewidmet, um bislang nicht verfügbare Grundstücke für Zwecke der Bebauung zu mobilisieren. Durch die Reaktivierung leerstehender Gebäude können bestehende Flächen optimal genutzt werden.

Höhere Bodenfruchtbarkeit und ausgeglichener Wasserhaushalt

Durch bodenschonende Landwirtschaft, verbunden mit einer nachhaltigen Humusbewirtschaftung, und sorgfältige Landschaftsgestaltung, wie die Auspflanzung heimischer Sträucher und Bäume, ist der Boden vor Erosion geschützt. Intakte Böden können Regenwasser aufnehmen, speichern und teilweise an darunterliegende Schichten abgeben - eine wichtige Maßnahme für den Hochwasserschutz.

Verbesserung der CO₂-Bilanz

Durch Erhöhung der organischen Substanz können Böden ihre Funktion als CO₂-Speicher erfüllen. Flächensparende Verbauung und eine Entsiegelung des Bodens fördern den Klimaschutz.

Erfahrungsaustausch Netzerkennung

Treffen und Austausch mit europäischen Bodenbündnisgemeinden und Unterstützung durch die NÖ Landesregierung bei Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit.



European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V.

Alianza para los Suelos
de las Ciudades y Municipalidades Europeas

Alleanza per il suolo
delle città e dei comuni europei

Alliance en faveur du sol
des villes et communes européennes

Soil & Land Alliance
of European Cities and Towns

Zveza za zemljo
evropskih mest in občin

Boden-Bündnis
europäischer Städte Kreise und Gemeinden



European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V.
Europäisches Sekretariat
c/o Stadt Osnabrück
Referat für Stadtentwicklung und
Bürgerbeteiligung
Postfach 4460
D-49034 Osnabrück
Tel. +49-(0)541-323-2000
Fax +49-(0)541-323-2738
E-mail: bodenbuenndnis@osnabrueck.de

Konto
14043 Sparkasse Osnabrück BLZ 26550105
1.0280.1770 00.0 Förderung Boden-Bündnis

Ausgabe Februar 2002

*Der Verein **European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V.** ist ein Zusammenschluss von Städten, Kreisen und Gemeinden in Europa, die sich zum Ziel gesetzt haben, sich aktiv für einen nachhaltigen Umgang mit Böden einzusetzen. Auf Grundlage des Manifestes von Bozen vom 24.10.2000 verpflichten sich die beteiligten Kommunen im Bewusstsein ihrer globalen Mitverantwortung zu entschlossenem Handeln auf lokaler Ebene.*

Darüber hinaus wirken sie mit an gemeinsamen Aktivitäten im Bereich des Bodenschutzes und der Raumentwicklung. Zugleich profitieren sie von der partnerschaftlichen Zusammenarbeit und dem Austausch von Informationen und Erfahrungen mit den Bündnispartnern.

Beitrittserklärung

European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V.

Mit der Unterzeichnung des vorliegenden Dokumentes

- treten wir dem Verein European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V. als ordentliches Mitglied bei;
- anerkennen wir das am 24.10.2000 in Bozen verabschiedete Manifest zum Boden-Bündnis europäischer Städte und Gemeinden;
- verpflichten wir uns dazu, die Ziele des Manifestes für einen nachhaltigen Umgang mit Böden in der eigenen Kommune aktiv anzugehen und umzusetzen;
- sorgen wir für die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und den Einbezug aller an Böden und an der kommunalen Entwicklung interessierten Akteure;
- beteiligen wir uns aktiv an der Zusammenarbeit sowie an dem Informations- und Erfahrungsaustausch mit Kommunen und Partnern des Boden-Bündnisses.

Wir beteiligen uns finanziell mit einem jährlichen Mitgliederbeitrag von €....., der sich nach den gültigen Beitragssätzen der European Land and Soil Alliance (ELSA) e.V. richtet.*

Name der Kommune:

Datum des Beschlusses:

Stempel und Unterschrift
der zuständigen Behörde:

Kontaktadresse:	Postfach:	Strasse:
	Postleitzahl:	Ort:
Amt / Stelle:		
Kontaktperson:		
Tel.:		
Fax:		
E-mail:		
Internet:		
Einwohnerzahl:		
Mitglied im Klima-Bündnis:	ja	nein

* Der jährliche Mitgliederbeitrag für Städte, Kreise, Gemeinden oder vergleichbare Gebietskörperschaften beträgt lt. Beschluss der Mitgliederversammlung vom 01.02.2002 je angefangene 10.000 Einwohner 60.-€. Bei einer gleichzeitigen Mitgliedschaft im Klima-Bündnis/Alianza del Clima e.V. reduziert sich der Beitrag um 50%. Der Mindestbeitrag beträgt 60.- €, der Höchstbetrag 9.000.- €.



Arbeitsprogramm 2012 - 2020

BODENSCHUTZ und NACHHALTIGKEIT IM DONAURAUM

*ARGE Donauländer Arbeitsgruppen: Ökologie mit Schwerpunkt Bodenschutz und Nachhaltigkeit / Ländliche Entwicklung; Vorsitz: Land Niederösterreich - NÖ Agrarbezirksbehörde, Fachabteilung Landentwicklung
Kontakt: Dr. Erwin Szlezak & DI Christian Steiner, E-Mail: info@unserboden.at*

Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung im Donauraum

Donauraum als Modell zur Verbindung von europäischen Strategien und Vorgangsweisen für einen nachhaltigen Umgang ...

- mit Boden (Bodenschutz)
- mit natürlichen und gesellschaftlichen Ressourcen
- mit der Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume
- mit einer nachhaltigen Wirtschaft
- mit verantwortlichem Handeln auf regionaler und lokaler Ebene (Regionen & Gemeinden)

Pilotprojekte im Rahmen der EU-Strategie für den Donauraum als Grundlage für „Bottom-up-Strategien“ (Partizipation): Bestehende „lebendige“ Netzwerk-Partnerschaften aus den Bereichen WISSENSCHAFT, WIRTSCHAFT, KOMMUNAL, SOZIAL und BILDUNG werden unter Leitung der ARGE Donauländer (derzeit Vorsitz NÖ, LH Dr. Pröll) zum gemeinsamen Nachhaltigkeitsnetzwerk „SONDAR“ (Sustainable Operations Network in the Danube Region) zusammengeführt. Auf dieser Basis werden durchgängige Projekte (FORSCHUNG – ENTWICKLUNG – UMSETZUNG) verwirklicht.

Bodenschutz & Bewusstseinsbildung

Flächendeckender Bodenschutz

Bodenschutz und nachhaltige Landnutzung verbinden mit Wasserqualität im Einzugsgebiet, Bodenqualität und Prozessen der Bodendegradation

Beispielhafte Themenstellungen

- Kohlenstoffspeicherung in Böden durch nachhaltige Landnutzung doppelt so hoch wie in Atmosphäre
- Funktionen und Dienstleistungen des Bodens in der Raumplanung auf regionaler und Gemeindeebene
- Aufbau von Boden-Datenbank und Bodenkarte für den Donauraum

Bewusstseinsbildung

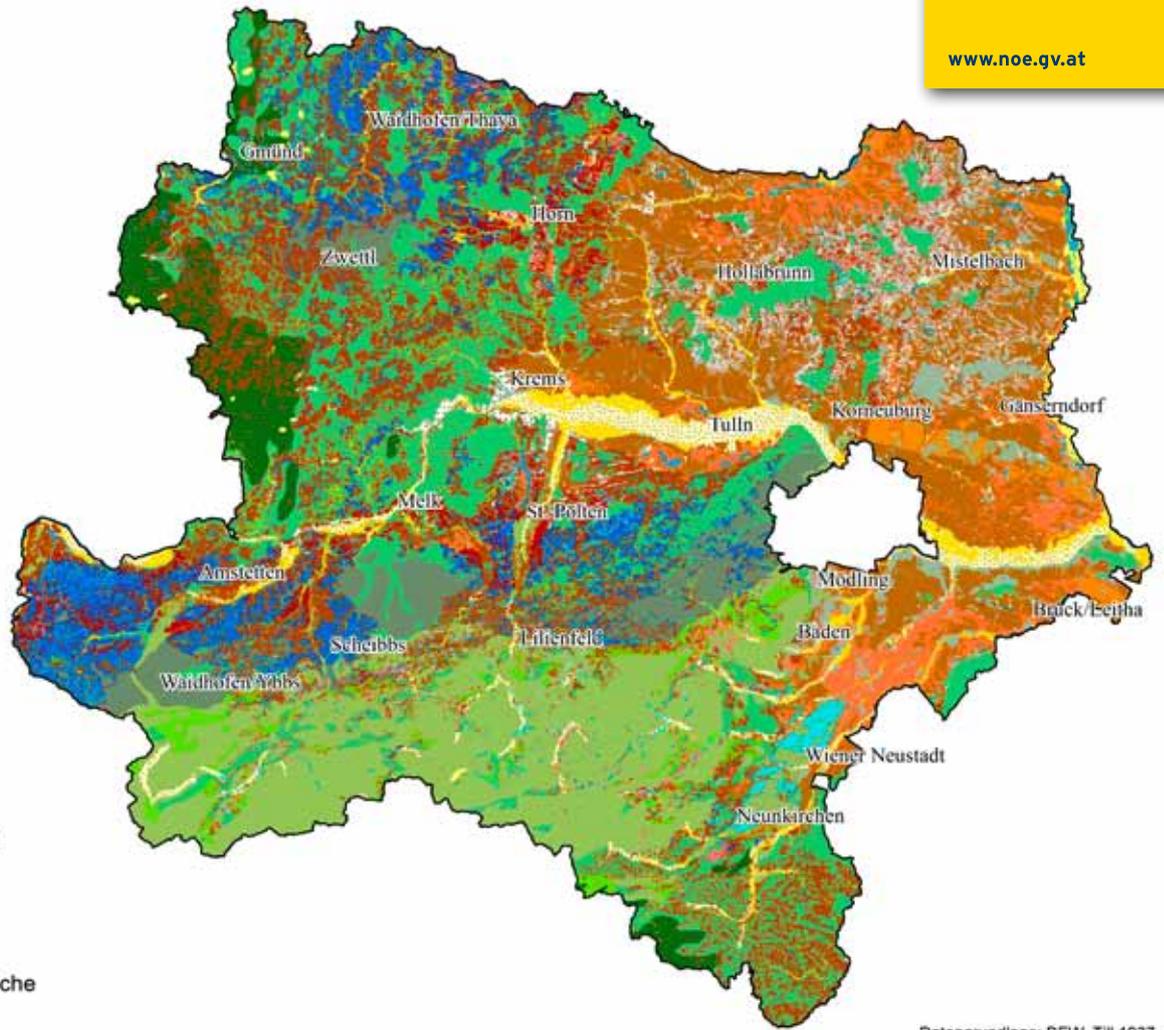
- für den Wert unserer begrenzten und nicht erneuerbaren Bodenressourcen
- für den Bedarf nach nachhaltigerer Landnutzung durch grenzüberschreitende Projekte und Initiativen auf kommunaler Ebene und im Bildungssektor
- Vertiefung und Erweiterung des „künstlerischen Zuganges“ zum Bodenschutz über „soil art“ und „mit den Farben der Erde“
- 70 NÖ Gemeinden im Europ. Bodenbündnis
- 80.000 Menschen in NÖ erreicht seit 2007



Landwirtschaftlich
genutzte Böden
Waldböden

www.no.e.gv.at

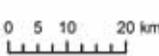
-  Rendzina
-  Pararendzina
-  Ranker
-  Tschernosem
-  Paratschernosem
-  Braunerde
-  Parabraunerde
-  Podsol
-  Semipodsol
-  Kalkbraunlehm
-  Kolluvisol
-  Kultur-Rohboden
-  Pseudogley
-  Auboden
-  Gleye und Moore
-  Feuchtschwarzerde
-  Solontschak
-  Sonstige
-  Nicht kartierte Bereiche









1:1.000.000  

Datengrundlage: BFW, Till 1937
 Inhaltliche Gestaltung:
 W. Wenzel, R. Hosl, P. Strauss, M. Englisch, E. Herzberger, R. Reiter 2013
 Im Auftrag der niederösterreichischen Agrarbezirksbehörde
 Projektleitung: Erwin Szlezak

ARBEITSKREIS NACHHALTIGKEIT DER ARGE DONAULÄNDER

Themenbereich Bodenschutz und Soziale Produktion

Dipl.-Ing. Dr. Erwin Szlezak
 NÖ Agrarbezirksbehörde, Fachabteilung Landentwicklung
 A-3100 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12, Zimmer 210
 E-mail: info@userboden.at
 Tel: 02742 / 9005-15291
 Fax: 02742 / 9005-16580

Themenbereich Ländliche Entwicklung

DI Christian Steiner
 NÖ Agrarbezirksbehörde, Fachabteilung Landentwicklung
 A-3100 St.Pölten, Landhausplatz 1, Haus 12, Zimmer 222
 E-mail: info@userboden.at
 Tel: 02742 / 9005-16055
 Fax: 02742 / 9005-16580



ARBEITSGEMEINSCHAFT
 DONAULÄNDER
 PRACOVNÍ SPOLEČENSTVÍ
 PODUNAJSKÝCH ZEMÍ
 PRACOVNÉ SPOLOČENSTVO
 PODUNAJSKÝCH KRAJÍN
 DUNAMENTI TARTOMÁNYOK
 MUNKAKÖZÖSSÉGE
 RADNA ZAJEDNICA
 PODUNAVSKIH REGIJA
 RADNA ZAJEDNICA
 PODUNAVSKIH ZEMALJA
 COMMUNITATEA DE LUCRU
 A STATELOR DUNĂRENE
 РАБОТНА ОБШНОСТ
 ДУНАВСКИ СТРАНИ
 РАБОЧА СПІВДРУЖНІСТЬ
 ПРИДУНАВСЬКИХ КРАЇН

unser Boden 
 wir stehen drauf!

Our soil
 we stand upon it!
 Naša pôda
 potrebujeme ju!
 Nase puda
 je pro nás duležitá
 A mi földünk
 ragaszkodunk hozzá!
 Нашата земя
 не стъпваме върху нея!
 Pământul nostru,
 cel pe care stăm!
 Pământul nostru,
 cel pe care stăm!
 Наше зем'ляниге
 нам је јако важно!
 наша ЗЕМЛЯ —
 на ній ми стоїмо!



unser Boden 
 wir stehen drauf!

Eine Initiative von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
 und Landesrat Dr. Stephan Pernkopf



sozial produziert

